

Wie können Sie helfen?

1. Spenden Sie
2. Adoptieren Sie einen Hund aus der Entfernung
3. Werden Sie Flugpate / Fliegen Sie einen Hund
4. Sponsern Sie eine Hundehütte
5. Bezahlen Sie eine Kastration/Sterilisation
6. Schenken Sie einen Sack Futter
7. Helfen Sie vor Ort beim Herrichten der Finca
8. Helfen Sie vor Ort bei der Versorgung der Hunde

Weitere Informationen?

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Ansprechpartnerin Niederlande:

Carola Wijnands
Tel. +31-610931989
E-mail: carola@fuertedogs.com

Ansprechpartnerin Fuerteventura:

Elke Kaaskooper
Tel. +34-627715711
E-mail: elke@fuertedogs.com

Auf unserer Webseite www.fuertedogs.com finden Sie viele weitere Informationen, unter anderem schöne Fotos und Beschreibungen von allen bei Elke wohnenden Hunden.

Stiftung "Stichting Fuertedogs"
Kontonummer: ABN AMRO nr. 52.82.62.289
Barendrecht, Niederlande
IBAN: NL42ABNA0528262289, BIC: ABNANL2A
Eingetragen als Verein unter der Nummer 24445414, Rotterdam, die Niederlande

"You cannot save the dogs of the world, but you can save the world of one dog!"

www.fuertedogs.com

FUERTE DOGS

For a better dog life on Fuerteventura



www.fuertedogs.com

FUERTE DOGS



Für ein besseres Hunde leben auf Fuerteventura



DIE STIFTUNG FUERTEDOGS BIETET IHNEN DIE MÖGLICHKEIT, WUNDERVOLLE SPANISCHE PODENCOS UND ANDERE HUNDE ZU ADOPTIEREN, ZU BETREUEN ODER AUS DER ENTFERNUNG ZU UNTERSTÜTZEN

Die Stiftung Fuertedogs ist eine niederländische Stiftung, die das Ziel hat, die Hundebetreuung von Elke Kaaskooper auf Fuerteventura zu unterstützen. Dabei geht es sowohl um finanzielle als auch um praktische Unterstützung. Wir möchten nicht einfach eine von vielen Stiftungen in diesem Bereich sein, sondern uns als unabhängige, professionelle Stiftung profilieren, die sich für die von Elke betreuten Hunde einsetzt. Ferner wollen wir über den Podenco Canario informieren, der wie so viele Jagdhunde eine liebe und fröhliche Art hat. Die Rasse genießt in den Niederlanden und den angrenzenden Ländern zu wenig Bekanntheit, wodurch der Podenco hinsichtlich der Vermittlung gegenüber unseren anderen Hunden zurücksteht, von denen eine ansehnliche Zahl bereits buchstäblich „eine gute Landung“ in den Niederlanden, in Belgien oder Deutschland machen konnte. Mit einem kleinen Infoblock werden wir dem Podenco zu größerer Bekanntheit verhelfen.



Warum Fuerteventura?

Hunde in Spanien und damit auch auf Fuerteventura leben oft unter erbärmlichen Bedingungen. Ohne dem dortigen echten Tierfreund zu nahe zu treten bleibt die spanische Mentalität gegenüber Tieren doch oft eher jämmerlich. Vor allem auch der Podenco Canario, der für die Kanarischen Inseln so charakteristische Jagdhund, hat schwer zu leiden. Nur zwölf Sonntage im Jahr darf dort gejagt werden. Den Rest des Jahres werden die Hunde vernachlässigt, vegetieren an zu kurzen Ketten und ohne Schutz vor der heißen kanarischen Sonne vor sich hin, mit zu wenig oder gar überhaupt keinem Wasser bzw. Futter. Oft genug werden sie tot an der Kette gefunden. Überleben sie dennoch bis zur nächsten Jagd, dann sterben sie häufig durch mangelnde Vorbereitung und mangelndes Training oder sie werden, wenn die Erfolge ausbleiben unbarmherzig erschossen, aufgehängt, in Brand gesteckt oder einfach irgendwo ihrem Schicksal überlassen und damit zum Verhungern verurteilt. Doch auch andere Hunderassen haben es schwer auf Fuerteventura. Auf Fuerteventura gibt es drei so genannte Tötungsstationen. Auf der Straße herumstreunende Hunde werden von speziellen, städtischen



Hundefängern eingefangen und in eine der Stationen gebracht. Auch Leute, die ihren Hund nicht mehr haben wollen, können ihn einfach in den Tötungszentren abgeben. Je nachdem, wie viele Hunde sich in der entsprechenden „Perrera“ befinden, werden die Hunde dann normalerweise nach 10 bis 20 Tagen ohne Pardon getötet, meistens auf tierunfreundliche Art und Weise.

Was macht Elke?

Elke wohnt seit 2002 auf Fuerteventura und hat sich das Schicksal der Hunde immer sehr zu Herzen genommen und darum im Laufe der Jahre versucht, möglichst vielen Not leidenden Tieren zu helfen. Im Durchschnitt laufen bei Elke immer um die 50 Hunde herum. Es ist ihr gelungen, für die Unterbringung der Tiere ein verwahrlostes Landgut mit wunderbaren Möglichkeiten zu mieten. Schritt für Schritt bemüht sie sich darum, ein solides Hundeasyl zu schaffen, was neben der normalen täglichen Versorgung eines so großen Rudels eine enorme Aufgabe darstellt.

Was steht auf der Tagesordnung?

Vor allem zum Herrichten der jahrelang verwahrlosten Finca und der hundefreundlichen Gestaltung des Grundstücks ist praktische und finanzielle Hilfe vonnöten. So wurde unlängst die wirklich dringend notwendige Einzäunung durch Spenden finanziert und von Freiwilligen aufgebaut. Doch es gibt noch viel mehr zu tun:

- Dach wind- und wasserdicht machen
- Ausreichende Elektrik und notwendige Beleuchtung anlegen
- Fußböden legen und Terrassen bepflanzen
- Türen einsetzen und abgebröckelte Wände putzen
- Hundeunterkünfte herrichten
- Hundehütten herstellen und erforderlichen Sonnenschutz vor der prallen Sonne anbringen
- Medikamente, Wurmkuren, Flohbekämpfungsmittel anschaffen
- Impfungen, Pässe, Chips anschaffen
- Kastration/Sterilisation aller auf der Finca herumlaufenden Hunde
- Wasserpumpe für vorhandenen Wasserbrunnen anschaffen
- etc.

